

MEHR ALS NUR FASSADE

Wer einen Altbau energetisch sanieren will, braucht zusätzliche Wärmedämmung und oft eine neue Gebäudehülle. Wie vielfältig Fassaden heute aussehen können, zeigen wir hier

TEXT Ansgar Steinhausen

MIT OVERALL

Architekt Knut Hjeltnes entschied sich bei diesem Haus im süd-norwegischen Sande für eine Metallhülle, die sowohl die Seitenfassaden wie auch das Dach einschließt. Zum Einsatz kam Cortenstahl, ein niedrig legiertes Material, das durch die Bildung einer rostroten Deckschicht wetterfest wird. Die Giebelseite des Hauses ist ergänzend dazu mit Holzschindeln verkleidet

FOTOS: MARK ELLIST © J. MARK SEELÉN, STÅLE ERIKSEN, AMIT GERON

MIT GESCHICHTE

Ziegel zählen zu den ältesten Baustoffen der Menschheit. Schon vor Jahrtausenden wurde Lehm in Formen gepresst und an der Luft getrocknet, später in Öfen bei hohen Temperaturen gebrannt, was die Steine widerstandsfähiger machte. Besonders im Norden hat das Bauen mit Ziegeln eine lange Tradition, und deshalb entschieden sich auch Silja und Malte Timm bei diesem Haus an der Nordseeküste für einen Verblender des dänischen Herstellers Egersund. Die Planer ließen die Steine hell verfugen, was das Fassadenbild kontrastreich und lebendig macht

MIT ZWISCHENRAUM

Diesem Haus in Jaffa legte Architekt Pitsou Kedem eine durchbrochene Ziegelfassade vor. Während die Verlegung mit Zwischenraum in Mitteleuropa auch als Klosterverband bekannt ist, erinnert sie den israelischen Planer an das traditionelle Formenelement der Mashrabiya, das der islamischen Baukunst entstammt. Ursprünglich handelte es sich dabei um einen luftdurchlässigen Sonnen- und Sichtschutz aus Holzgittern. Diese Funktionen übernimmt hier das dauerhafte und massive Ziegelmauerwerk

MIT PATINA

Auch Kupfer ist ein traditionsreiches Baumaterial. Auf Kirchendächern beweist das hochwertige Metall seit Jahrhunderten seine besondere Haltbarkeit. Längst werden mit Kupfer aber auch Fassaden gestaltet, so wie dieses Haus des Architekten Knut Hjeltnes im Norden von Oslo. Die Wahl fiel dabei auf Nordic Green Copper, ein vorpatiniertes Produkt des Herstellers Aurubis. Die Fassade wird sich im Laufe der Jahre weiter verändern, ein Effekt, den Planer Hjeltnes besonders schätzt

MIT LATERNE

Bei diesem viktorianischen Reihenhause im Londoner Süden bauten die Architekten von Proctor & Shaw auf der Rückseite an. Die Erweiterung krönten die Planer mit einer gläsernen Laterne aus Profilbauglas von Pilkington. Früher wurde das Material eher im Gewerbebau verwendet, eignet sich aber durch technische Weiterentwicklung inzwischen auch für Wohnhäuser. Profilbauglas ist ein transluzentes Alkali-Gussglas, das im Maschinenwalzverfahren in Form von U-Profilen hergestellt wird. Das Material ist robust, preiswert und erfüllt in der Londoner Ausführung selbst anspruchsvolle energetische Standards



IM FARBENRAUSCH

Das Brockley House im Londoner Stadtteil Lewisham war ein unscheinbares, eher düsteres Endreihenhaus aus den 1950er-Jahren. Bei der umfassenden Sanierung für eine dreiköpfige Familie entschieden sich die Architekten vom Office S&M nicht nur für eine Begradigung des Grundrisses und eine energetische Sanierung, sondern auch für einen atmosphärischen Befreiungsschlag. Die kombinierte Schindel- und Putzfassade restaurierten sie und gaben ihr einen pastellfarbenen Anstrich. Zusammen mit einem halbrunden Portikus und flankierenden Glasbausteinen signalisiert das Haus nun Lebensfreude und erfrischende Lässigkeit



IM GITTERNETZ

Das „Garden House“ in Melbourne verkleideten Austin Maynard Architects mit Blechschindeln des australischen Herstellers Lysaght. Das Material bedeckt die gesamte Fassade und setzt sich in den ausgestellten Sonnenblenden der Obergeschossfenster fort. Metallfassaden wie diese zeichnen sich durch langjährige Haltbarkeit und eine geometrische Erscheinung aus. In Melbourne wurde ein fünffach beschichteter Stahl verwendet, hier in einer hellen, das Sonnenlicht reflektierenden und damit klimatisch besonders wirksamen Ausführung



IM EINKLANG

Um eine Villa an der Steilküste der spanischen Costa Brava mit ihrem spektakulären Standort eins zu machen, wählte das Architekturbüro Nieto Sobejano Sichtbeton als Baustoff. Das Material wurde hier als Ort beton verwendet, jedoch nicht in dem meist üblichen gräulichen Ton. Zuschlagstoffe aus der Region färben den Beton vielmehr in einem warmen Gelbton ein, der perfekt mit den großflächig verlegten Böden aus Travertin harmoniert, einem seit der Antike beliebten Naturstein und Inbegriff einer klassischen Architektur



AUS EINER HAND

Weil Architekt Felix Huber bei dem Haus in Kottgeisering armlange Hochlochziegel einsetzte, erfüllte er ohne zusätzliche Wärmedämmung die Anforderungen eines KfW-55-Effizienzhauses. Prägend für den Bau ist neben den unterschiedlich großen Fensterformaten der hellgraue Strukturputz, der auf historische Nachbargebäude Bezug nimmt. Aus der Kalk-Zement-Mischung fertigte der Stuckateur verschiedene Muster, bis die Fassade in enger Abstimmung mit der Denkmalpflege und mit hohen Ambitionen ausgeführt werden konnte: Für größtmögliche Homogenität und durchgehende Struktur wurde der Kellenwurfputz von nur einem Handwerker aufgebracht



AUS EINEM GUSS

Die Düsseldorfer Architekten Eva und Constantin Boss realisierten ihr Haus mit dem innovativen Baustoff Infralichtbeton. Das monolithische Material überzeugt durch eine integrierte und sehr gute Wärmedämmung, für die Blähton oder Blähglas als leichte Zuschläge verantwortlich sind. Außerdem ist der Baustoff voll recycelbar, sorgt für gute Schalldämmung und ein angenehmes Raumklima. In diesem Fall wurde er als Sichtbeton verwendet und bietet ein lebendiges, körniges Erscheinungsbild, hier noch betont durch eine Brettschalung mit grob strukturierten OSB-Platten



AUS TRADITION

Beim Wiederaufbau eines abgebrannten Bauernhauses in Südtirol ging das Architekturbüro Naemas neue Wege. Das Haus entstand nun in feuersicherem und lawinenbeständigem Stahlbeton, doch für die Fassaden setzten die Architekten auf traditionelles Lärchenholz. Aus der dunkel lasierten Lattenfront sind dekorative Muster herausgestanzt, die an historische Holzschnitzereien erinnern und tatsächlich dem verloren gegangenen Vorgängerbau entlehnt sind



FOTOS: FRENCHTYPE, JOHNNY UMANS, DEREK SWALWELL, ROLAND HALBE, FLORIAN HOLZHER, ANNKA FEUSS, GUSTAV WILLEIT